

01_REGKA

Geothermie spürt Gegenwind

KARLSRUHE: Dies war kein gutes Jahr für Wärmeversorgung und Strom aus der Erde. Daran ließen die Spitzenvertreter des Branchenverbandes GtV Bundesverband Geothermie beim Fachkongress „geoEnergia 2010“ keinen Zweifel.

Der Absatz von Erdwärmekopplungsanlagen brach in diesem Jahr deutlich ein. Zudem wurden keine neuen Tiefenbohrungen mehr angeschoben. Aus diesem „Zwischentief“ will man aber schon 2011 mit weiteren Projekten wieder heraus, so Präsident Hartmut Gaßner bei der Fachtagung in der Messe Karlsruhe, bei der auch pfälzische Geothermie-Projekte angesprochen wurden. Die „GeoEnergia 2010“ geht heute zu Ende

Die Menschen fragen, ob eine Gefahr durch Erschütterungen besteht.

Die Probleme haben Namen: Da war das durch eine Tiefenbohrung verursachte Erdbeben in Basel, da ist das jetzt gerichtsanhängige Debakel in der Altstadt des Breisgaustädchens Staufen und da waren auch die Erschütterungen in Landau.

Nun seien Staufen und Landau nicht zu vergleichen. Der Geschäftsführer des Karlsruher Unternehmens GeoThermal Engineering, Horst Kreuter meint gar, ohne den Fall Basel hätte es in Landau kaum solche Aufregung gegeben. Gleichwohl gebe es gerade in Rheinland-Pfalz seitdem für die Geothermie Gegenwind.

Kreuter weiß: „Die Leute haben Fragen, inwieweit durch Erschütterungen eine Gefahr besteht.“ Indes laufe die Landauer Anlage längst wieder problemfrei. Keine Probleme



Umstrittene Energietechnik: Laut Betreiber soll es in Landau keine Probleme mehr geben.

ARCHIVFOTO: IVERSEN

habe es bisher auch in Insheim gegeben. Bleibt der Fall Schaidt. Und da, so meint Gaßner, hänge vieles vom Ausgang der Landtagswahlen ab, auch wenn die Einstellung zum The-

ma nicht unbedingt mit der politischen Farbenlehre zu tun habe. „Die Verunsicherung hat sich auf die Politik übertragen.“ Aber Botschaften, die - wie am

Ortseingang von Schaidt - unübersehbar eine Bürgerbeteiligung fordern, sind nicht ohne Wirkung. Der Bundesverband Geothermie plant an einigen Orten Beteiligungsverfahren

als „exemplarische Vorhaben.“ Dort sollen nicht nur Vorteile und Risiken angesprochen werden, sondern auch Fragen wie die, was die Kommune oder der Einzelne davon hat. (yst)

Strecksalto mit Schraube für den großen Wurf

KARLSRUHE/EDENKOBEN: Susanne Weis und Jochen Berger wollen bei der Rock'n Roll Weltmeisterschaft in Karlsruhe vorne mitmischen

Arbeiten, Trainieren, Essen und Schlafen - die kommenden Wochen bringen für Susanne Weis nur wenig Abwechslung. Denn die 30-jährige Landauerin hat sich viel vorgenommen: Gemeinsam mit ihrem Partner Jochen Berger will sie bei den Weltmeisterschaften im Rock'n Roll am 20. November in Karlsruhe ganz vorne mitmischen.

„Das Halbfinale ist unser Ziel“, sagt Susanne Weis. Dass dieses Unterfangen bei der WM in der Europahalle kein Selbstläufer wird, weiß sie selbst ganz genau. Denn für Weis und Berger ist es die erste Saison in der A-Klasse, der höchsten Liga im sportlichen Rock'n Roll. Und obwohl die Saison mit einigen Podestplätzen eigentlich sehr gut anliefe, gab es aus-

gerechnet bei den Deutschen Meisterschaften einen kleinen Dämpfer. Denn mit dem sechsten Platz war Weis alles andere als zufrieden. „Die Konkurrenz war eben auch sehr gut“, gibt sie diplomatisch zu Protokoll. Aber für die Wertungen der

Das erste Jahr in der A-Klasse des Rock'n Roll ist meist nur eine Standortbestimmung.

Kampfrichter zeigte sie nur bedingt Verständnis. „Wir sind eben neue Gesichter in der A-Klasse. Das wissen nicht alle, wie sie uns zu bewerten habe“, so Weis. Ein Stück weit nimmt die Landauerin die Enttäuschung allerdings auch auf die eigene Kappe, sie und Berger waren

wohl „einfach nicht souverän genug“. Und eine souveräne Ausstrahlung ist bei einem Turnier wichtig.

Um die Teilnahme an den Weltmeisterschaften brauchten Weis und Berger aber nicht zu bangen. Denn weil das Paar aus der Südpfalz für den Karlsruher Rock'n'Roll Club und WM-Ausrichter „Golden Fifties“ an den Start geht, war ihnen bereits im Vorfeld eine Wild Card zugesichert worden. Die bis zu sechs Trainings-einheiten in den Wochen vor dem Turnier absolvieren die beiden entweder in der Fächerstadt oder beim TV Edenkoben. In den Übungseinheiten feilen Weis und Berger auch an einer neuen Kür, mit der sie bei der WM auf den Sprung unter die zwölf besten Mannschaften hoffen. „Wir würden gerne einen Strecksalto mit

Schraube springen“, verrät Weis den geplanten Höhepunkt der Weltmeisterschafts-Darbietung. Im Training habe diese Figur bereits sehr gut geklappt, nun gehe es um die nötige Sicherheit für den Wettkampf.

Die erste Saison in der A-Klasse sei

Trotz harten Trainings hat Weis nicht ihre kindliche Freude am Tanzen verloren.

ohnehin meist zur Standortbestimmung vonnöten. „Normalerweise brauchen Paare zwei bis drei Jahre, bis sie richtig Fuß fassen“, weiß Weis. Und diese Zeit will sie sich und ihrem 31 Jahre alten Partner Berger auch geben, selbst wenn beide wegen ihres Alters eher zu den sportli-

chen Spätstärtern zählen. Da passt es gut, dass die beiden auch privat miteinander liiert sind. Für Weis ist dies auch die einzige Möglichkeit, wie Tanzen auf diesem Niveau überhaupt funktionieren kann. „Auch ohne WM trainieren wir mindestens viermal pro Woche. Ein Partner, der nicht tanzt, würde das wohl kaum mitmachen“, meint Weis.

Für Weis ist die Teilnahme an der Weltmeisterschaft ohnehin so etwas wie die Erfüllung eines Kindheits-traumes. Als siebenjähriges Mädchen habe sie im Fernsehen eine Tanzsportübertragung verfolgt und dann voller Entschlossenheit verkündet: „Du Papi, das will ich auch machen.“ Und sie hat bis heute noch kein bisschen ihrer kindlichen Freude am Tanzen verloren. (ekki)

Ruhe im Verein?

KARLSRUHE: KSC-Notpräsident nun Präsident

VON MATTHIAS DREISIGACKER

Es wurde spät. Der schon um 18 Uhr begonnene Abend mit den beiden Mitgliederversammlungen sprengte zeitlich wieder einmal jeden von den Veranstalter prognostizierten Rahmen. Als weit nach 1 Uhr die letzte Entscheidung gefallen war, wies der nun offizielle Präsident Ingo Wellenreuther die letzten Aufrechten in der Schwarzwaldhalle darauf hin, sich doch bitte zu sputen. Das Parkhaus schließe in nur 20 Minuten.

Gleich zwei Mitgliederversammlungen mussten die bis zu 1.300 Mitglieder auf einmal absolvieren. Zunächst die am 20. September vertagte, sowie die außerordentliche zur Wahl eines neuen Präsidiums. Barg die Wahl des Vereinsrates keinerlei Überraschungen, so verblüffte jedoch die Herauswahl des bisherigen Verwaltungsratsvorsitzenden Peter Mayer aus diesem Gremium. Hierbei entlud sich offenbar eine lang aufgestaute Wut der Anwesenden, die den Bereichsleiter einer großen Bank für

Der Dolchstoß kam nicht von hinten sondern von vorne.

seine angeblich über zehnjährige Unmöglichkeit, die diversen Krisen des KSC verhindern zu können, abzustrafen. Dass ihm satzungsgemäß in der Regel kaum eine andere Wahl geblieben war, besänftigte die Revanchege-lüste der Mitglieder offenbar nicht. Zusätzlich erregt wurde die Masse durch einen zwar kurzen, aber vehementen Vortrag des Geldgebers Dr. Michael Kölmel, der Mayer vor der Wahl scharf attackiert hatte. Hinterher mit dem Kommentar, er habe Mayer einen Dolchstoß in den Rücken versetzt, konfrontiert, reagierte

Kölmel trocken: „Nein, der Dolchstoß kam von vorne.“

Stadtrat Lüppo Cramer, bisher im Verwaltungsrat und jetzt Kandidat für das Amt des Vizepräsidenten, hatte erwartungsgemäß einen schweren Stand. Denn Wellenreuther, der

Wellenreuther hat in der Zeit seiner Not-Präsidenschaft erfolgreich gearbeitet.

sich nur im Team mit Günter Pilarsky und Georg Schattling als Vizepräsidenten wählen lassen wollte, hatte in den Wochen seiner Not-Präsidenschaft schlicht zu erfolgreich gearbeitet. Cramers Vorstellung wurde von lauten Buh-Rufen und Pfiffen begleitet, mehrere Wortmeldungen forderten den Stadtrat sogar unverhohlen dazu auf, doch bitte gar nicht erst anzutreten. Und ein Mitglied warf sogar das Beste in die Waagschale, das er hatte: „Wenn Sie heute gewählt werden sollten, dann gebe ich Ihnen nachher meinen Mitgliedsausweis persönlich in die Hand!“

Versammlungsleiter Günter Seith hätte die wütenden Mitglieder durchaus mit deutlichen Worten beruhigen und auf demokratische Gepflogenheiten hinweisen müssen. Cramer zeigte sich hinterher dennoch versöhnlich und verwahrte sich gegen Mitleid: „Die Leute hatten auch Angst und wollten einfach nur Ruhe im Verein, ich hingegen brachte aber offenbar nur Unruhe. Deshalb kann ich die Versammlungsseele auch nachvollziehen. Aber den Schwanz einziehen wollte ich dann auch nicht mehr!“

Nun mag es zwar sein, dass Cramers Standhaftigkeit so manchem Mitglied etwas Schlaf raubte. Aber es gab schon schlechtere Gründe, um wach zu bleiben.

Die letzten Arbeiten sind im Gange. Ministranten und Chöre proben Abläufe und Auftritte. Am Samstag soll nämlich in Wiesental bei Philippsburg das größte Weihrauchfass der Welt geweiht werden – ein Fall für das Guinness-Buch der Rekorde.

Eigentlich sollte Erzbischof Robert Zollitsch in der Pfarrkirche St. Jodokus das Weihrauchfass zum liturgischen Gebrauch freigeben. Aber der Schirmherr muss wegen der Amtseinführung der neuen Kardinäle nach Rom. Nun wird ihn der Abt des Klosters Münsterschwarzach, Michael Reepen, vertreten.

Nikolai blickt auf die über der Decke des Kirchenschiffs angebrachte Strahlträger-Konstruktion und ist froh, dass es geschafft ist. Alles musste für die Deckenverstärkung und das Trägergerüst von Hand über die steilen Treppen heraufgeschafft werden: Stahlträger, Zement und sämtli-

Nach der anfänglichen Skepsis wuchs die Zustimmung mit jedem Fortschritt des Projekts.

ches Arbeitsgerät. „Von Zeit und Arbeit her war das schon ein Riesenaufwand“, meint der 19-jährige Schüler.

An die 90 Ministranten bilden in Wiesental die Gemeinschaft, aus derer Mitte die Idee entstand. Die Meinungen dazu waren vor Ort durchaus geteilt. „Es gab regelrechte Leserbriefdebatten“, erinnert sich Nikolai.

Professionell angegangen wurde das Projekt mit Werbung übers Internet und Flyer: „Schmünzeln allein genügt nicht. Mitmachen ist gefragt.“ Aktionen rund um Gottesdienste und darüber hinaus wurden gestartet, Kontakte zu anderen Veranstaltungen geknüpft und Firmen angesprochen. Mit Otfried Kallfass wurde

ein Künstler gefunden, der den Auftrag als „echtes Kunstwerk“ begriff, mit der Firma Strassacker bei Göppingen eine Kunstgießerei, die Erfahrung hatte mit liturgischen Projek-ten.

Mit den publizierten Fortschritten wuchs auch die Zustimmung. Der Verein der ehemaligen Messdiener war sowieso dabei. Schließlich musste auch das Erzbistum erkennen, dass da was Besonderes im Gange war. Nach und nach wurde die Idee zum Selbstläufer mit wachsender Unterstützergemeinde. Das Ergebnis ist nun ein Weihrauchfass und Kunstobjekt aus mit Kunstharz überzogenem Aluminium mit 1,40 Meter Durch-

messer und 130 Kilo Gewicht. Größer als jenes von 1,20 Metern, das vor zwei Jahren von der Abtei Münsterschwarzach gefertigt wurde. Es erinnert an einen Himmelskörper mit Gebirgen und Meteoritenkratern. Der Weihrauch tritt in Nordpol-Nähe aus. Alles in allem waren mehr als 25.000 Euro nötig. Auf die Frage, ob sich das nun noch toppen lasse, meinten die Ministranten Nikolai, Stephan und Johannes übereinstimmend: Das sei schwierig, „aber etwa Neues wird uns sicher einfallen!“

INFO
Die Weihrauchfassweihe ist am Samstag, 15 Uhr, in St. Jodokus. (yst)



Nicht zum Schwenken ist das 130 Kilo schwere Weihrauchfass der Wiesentaler Ministranten – das größte der Welt.

FOTO: SANDBILLER

AUS DER REGION



KURZ NOTIERT

Graben: Drei Verletzte durch Fahrfehler

Drei Verletzte, rund 35.000 Euro Sachschaden und teilweise erhebliche Wartezeiten im Berufsverkehr waren am Donnerstagmorgen die Folgen eines Unfalles auf der Bundesstraße 36 südlich von Graben. Eine von Karlsruhe her kommende 38 Jahre alte Pkw-Lenkerin hatte gegen 7.15 Uhr trotz Gegenverkehrs einen Laster überholen wollen. Obwohl dieser und der entgegenkommende Pkw äußerst rechts fuhren, prallten zunächst die beiden Personenwagen seitlich versetzt zusammen. Daraufhin prallte die Unfallverursacherin noch mit einen weiteren entgegenkommenden Fahrzeug zusammen und blieb schließlich quer zur Fahrbahn stehen. Der Brummipilot blieb unverletzt, die drei beteiligten Pkw-Lenker erlitten allesamt leichtere Verletzungen. (pol)

Ettlingen: Polizeikorps spielt Weihnachtskonzert

Der Kartenvorverkauf für das traditionelle Weihnachtskonzert des Polizeimusikkorps Karlsruhe unter Leitung von Heinz Bierling am Sonntag, 12. Dezember (3. Advent), um 18 Uhr in der Schlossgartenhalle Ettlingen hat begonnen. Die von der Ettlinger Aktionsgemeinschaft „Die Polizei hilft“ initiierte Veranstaltung ist bereits das 12. Benefizkonzert des Musikkorps für diese gute Sache und kommt wie in den Vorjahren bedürftigen Kindern und Behinderten der russischen Partnerstadt Gatschina zugute. Karten zu je 10 Euro gibt es bei der Stadtinformation Ettlingen, Telefon 07243 101-221. (pol)

TERMINE

KARLSRUHE

Lohn. Über das Führen von Gehaltsverhandlungen geht es in der Reihe Blickkontakt der Kontaktstelle Frau und Beruf am Samstag, um 10.30 Uhr in der Stadtbibliothek im Neuen Ständehaus. Unternehmensberaterin und Coach Dr. Nicolette Strauss gibt auch für Männer interessante Tipps. Die Teilnahme kostet zwei Euro. Infos unter www.fraundberuf-karlsruhe.de. (lhn)

SPEYER

ADHS. Zur kostenfreien Bürgerveranstaltung der Kassenärztlichen Vereinigung Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendtheater Speyer, Thema „Wie Michel aus Lönnberga: Kreativ oder krank? ADHS heute“, wird für heute 19.30 Uhr, im Alten Stadtsaal, Kleine Pfaffengasse 8, eingeladen. (red)

HobbyKunstlermarkt. Zur HobbyKunstlermesse wird für Sonntag, 21. November, 13 bis 17 Uhr, ins Pfarrzentrum St. Konrad (Am Anger) eingeladen. Zudem wird das Kochbuch „Prominente(s) kochen“ angeboten. Das Buch wurde zu Gunsten der DKMS herausgebracht und alle Einnahmen daraus fließen an die Deutsche Knochenmarkspenderdatei. Die Autorin signiert auf Wunsch vor Ort erstandene Exemplare. Der Eintritt ist frei. (rhp)

Gewichtheben. Zu einem Lokalderby kommt es am Samstag im Gewichtheben: In der ersten Bundesliga fährt Tabellenführer AV Speyer zum KSV Durlach nach Karlsruhe. Die Mannschaft des KSV steht derzeit mit 1:2 Punkten auf dem 4. Platz, während Speyer mit 6:0 Punkten bislang unbesiegt ist. Der Wettkampf beginnt um 19 Uhr in der Fritz-Meier-Halle (Lenzenhubweg 14). Der Eintritt ist frei. (habl)

LUDWIGSHAFEN

Weihnachtsmarkt. Der Duft von Glühwein und frisch gebrannten Mandeln liegt ab heute wieder in der Luft über dem Berliner Platz. 60 weihnachtlich geschmückte Holzhäuschen locken von 11 bis 21 Uhr auf den Ludwigshafener Weihnachtsmarkt. Der Budenzauber wird erst am Montag offiziell eröffnet, denn am Sonntag bleibt der Weihnachtsmarkt wegen des kirchlichen „Totensonntags“ geschlossen. Das Geschäft am Freitag und am Samstag wollten sich die Schausteller aber nicht entgehen lassen. Zum Auftakt steht heute ab 19 Uhr der Gute-Laune-Musiker Peter Lümmel auf der Lukom-Bühne. Das genaue Programm gibt es im Internet unter www.lukom.com. (mix)